

Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

Pfarrer zum Anfassen
In München ist Pfarrer Schießler ein bunter Hund



► LEBEN SEITE 7

Gottvertrauen am Seil
Wie eine Frau der Höhenangst ein Schnippchen schlägt

► BISTUM SEITE 9

Schlagerstar aus Langen
Dunja Rajter behält ihr Glück nicht für sich allein

► TREFFPUNKT SEITE 15



22. Mai 2016 Nr. 21 72. Jahrgang 2 Euro

www.kirchenzeitung.de

Glaube und Leben • Postfach 2049 • 55010 Mainz

DIE WOCHE

100 Katholikentage zum Ausleihen



Foto: Karin Weber

Mainz (kw). Zum Jubiläum ist das Buch „Hundert Katholikentage. Von Mainz 1848 bis Leipzig 2016“ von Holger Arning und Hubert Wolf erschienen. Auf 100 Doppelseiten berichten die Autoren kurzweilig über jeden einzelnen Katholikentag.

Kostenlos ausleihbar ist der Begleitband zum 100. Katholikentag, den Bibliotheksassistentin Nicole Litauer hier auf dem Foto zeigt, unter anderem in der Martinus-Bibliothek, Wissenschaftliche Diözesanbibliothek, Grebenstraße 8 in Mainz. Was Menschen aus dem Bistum Mainz zum Großereignis in Leipzig beisteuern, lesen Sie in dieser Ausgabe. ► SEITE 11

Holger Arning und Hubert Wolf: „Hundert Katholikentage. Von Mainz 1848 bis Leipzig 2016“. Wissenschaftliche Buchgesellschaft WBG, 2016, 24,95 Euro

Lehmann sieht Europa in großer Krise

Mainz (epd). Kardinal Karl Lehmann hat die osteuropäischen EU-Staaten wegen ihrer mangelnden Solidarität in der Flüchtlingspolitik kritisiert. In der Sendung „SWR1 Rheinland-Pfalz Leute“ sagte Lehmann im Gespräch mit Moderatorin Katja Heijnen: „Es war in den letzten Monaten – Jahren, kann man fast schon sagen – äußerst blamabel, zu sehen, dass manche nur in das Nest Europa hineingeschlüpft sind, weil sie mehr Geld bekommen haben, als sie hineingegeben haben. Als sie mal helfen sollten, haben sie sich zurückgezogen.“ Er sehe Europa in einer großen Krise, sagte Lehmann.

15 000 Soldaten bei Lourdeswallfahrt

Lourdes (kna). Etwa 15 000 Teilnehmer aus rund 40 Nationen sind noch bis zum 24. Mai zur 58. Internationalen Soldatenwallfahrt in Lourdes. Sie steht unter dem Motto „Seine Tür steht immer offen“ und ist thematisch an das „Jahr der Barmherzigkeit“ angelehnt.



Franziskus will mit Piusbrüdern reden

Paris (kna). Papst Franziskus will den Dialog mit der traditionalistischen Piusbruderschaft fortsetzen. Ihr Oberer Bernard Fellay sei ein „Mann, mit dem man reden kann“, sagte er der Tageszeitung „La Croix“. Für „andere Elemente wie Monsignore Williamson und andere, die sich radikalisiert haben“, gelte das nicht. Voraussetzung für die volle Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche sei aber die Anerkennung des Zweiten Vaticanums.

ZITIERT

„Flüchtlinge sind heute Botschafter einer Welt, die aus den Fugen geraten ist.“

Aiman Mazyek, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland

FUNDSTÜCK

(K)Eine Krone für den Papst

Ein ungewöhnliches Geschenk hat der Präsident des mazedonischen Parlaments dem Papst gemacht: Trajko Veljanoski überreichte Franziskus im Vatikan eine mit Perlen bestückte Tiara. Er wisse zwar, dass die Päpste eine solche Krone nicht mehr tragen, aber er wolle so den feierlichen Charakter seines Besuchs unterstreichen. Aufgesetzt hat der Papst die Krone nicht. Bereits im November 1964, hatte Paul VI. die Tiara abgelegt. Seither wird sie von den Päpsten nicht mehr getragen. (kna)



Seit Dienstag ist er der Altbischof des Bistums Mainz: Kardinal Lehmann. Den Abschiedsgottesdienst im Mainzer Dom prägten Dankbarkeit und Wehmut. Lehmann fand darüber hinaus Worte der Demut: „Bitten wir Gott aber auch um Vergebung für alles, was wir dabei nicht zu seiner Ehre und sogar falsch gemacht haben.“
Foto: Wolfgang Hörnlein

Ein Abschied im Großformat

Kardinal Karl Lehmann verabschiedet sich als Diözesanbischof an Pfingsten – Gottesdienst im TV

Von Anja Weiffen

Eine Fügung, dass Kardinal Lehmanns 80. Geburtstag und sein Abschied ausgerechnet auf Pfingsten fallen. Im Gottesdienst im Mainzer Dom gab's viel Weihrauch sowie feurige und geistreiche Worte.

Fast beiläufig verkündet Papstbotschafter Nikola Eterovic: „Der Heilige Vater hat Ihr Rücktrittsgesuch mit dem heutigen Tag angenommen, was um 12 Uhr offiziell veröffentlicht werden wird.“ Der Nuntius dankt Lehmann im Namen von Papst Franziskus für seinen „beachtlichen Dienst“. Für kurze Zeit wird Mainz zum Nabel der Welt, als Eterovic den Psalm 116 ändert: „Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen ... in den Vorhöfen am Haus des Herrn, in deiner Mitte, Mainz (Jerusalem)“.

1200 Menschen waren in den Dom gekommen, um Lehmann und seinen fast 33 Jahre langen Dienst als Bischof von Mainz zu würdigen. Viele weitere Mitfeiernde saßen auf dem Liebfrauen-

platz vor einer riesigen Videoleinwand oder verfolgten den Fernsehgottesdienst an den Bildschirmen zuhause mit.

Sein Redemanuskript unbeachtet, spricht Kardinal Reinhard

Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), frank und frei seinen Dank aus: „Lieber Karl, du bist für uns alle ein großes Geschenk.“ Dass Lehmann mehr als 20 Jahre DBK-Vorsitzender war, nennt Marx „auch im weltkirchlichen Maßstab einmalig“.

In seiner Predigt über Gottes Liebe zur Welt betont Lehmann, dass diese Liebe gerade „verrückt“ sei und eindeutig. Es gebe nicht insgeheim einen göttlichen Unheilswillen. Gottes Liebe gelte allen, nicht nur „Erwählten“.

Wie einen gekonnten Schlussakkord nutzt Lehmann seinen bischöflichen Wahlspruch „Steh fest im Glauben!“, mit dem er 1983 sein Amt begonnen hat. Den Mitfeiernden gibt er den ganzen Satz aus dem Korintherbrief mit auf den Weg: „Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark! Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ ► SEITEN 12 UND 13

ZUR SACHE

Giebelmann ist neuer Leiter

Das Mainzer Domkapitel hat bei seiner Sitzung am Dienstag im Bischöflichen Ordinariat in Mainz den bisherigen Generalvikar des Bistums, Domkapitular Dietmar Giebelmann, zum Diözesanadministrator gewählt. Giebelmann hat den Mainzer Domdekan, Heinz Heckwolf, zu seinem Ständigen Vertreter ernannt. Durch die Annahme des Rücktrittsgesuchs von Kardinal Karl Lehmann durch Papst Fran-

ziskus an dessen 80. Geburtstag ist im Bistum Mainz zum 17. Mai die so genannte Sedisvakanz eingetreten. Sedisvakanz bezeichnet den Zeitraum, in dem das Amt des Papstes oder eines Bischofs nicht besetzt ist. In dieser Zeit übernimmt ein Diözesanadministrator die Leitung der Diözese. Mit dem Ende der Amtszeit des Bischofs endete laut Kirchenrecht automatisch auch das Amt des Generalvikars. (mbn)

„Religiös? Atheist? Normal!“

Am Mittwoch beginnt in Leipzig der 100. Deutsche Katholikentag – Er wird anders als bisherige

Von Ulrich Waschki

Ausgerechnet in einer Stadt, in der Christen in der Minderheit sind, begeht das Katholikentreffen sein Jubiläum. Das sei „interessant und reizvoll“, finde Bundespräsident Gauck.



Plakate vor dem Neuen Rathaus Foto: Katholikentag

80 Prozent der Menschen in der elftgrößten Stadt Deutschlands gehören keiner christlichen Konfession an. Allerdings empfinden sie sich nicht als „Ungläubige“ oder „Atheisten“, sondern schlicht als „normal“, wie eine Frau in einer Befragung formulierte. Der Dialog mit den „Normalen“ soll daher ein Schwerpunkt des Katholikentags sein.

Dass viele Menschen in der Region auch ohne Gott gut durch-

Leben kommen, hat Folgen: Zwar ist die Zahl der angemeldeten Dauerteilnehmer mit rund 30 000 sehr hoch, dafür bleibt die Gastfreundschaft hinter den Erwartungen zurück. Statt erhoffter 4000 Gästebetten wurden nur 2900 in Privatquartieren zur Verfügung gestellt. Und auch in manchen Diskussionen weht den Katholiken ein scharfer Wind ins Gesicht. So ist damit zu rechnen, dass es während des

Katholikentags zu Gegenveranstaltungen kommt. Dass nach der Wende in der ehemaligen DDR keine blühenden Glaubenslandschaften entstanden, ist für Bundespräsident Joachim Gauck, kein Wunder. „Über 40 Jahre Kommunismus und Unfreiheit haben die Menschen im Osten Deutschlands tief geprägt“, sagt Gauck im Interview mit deutschen Bistumszeitungen. Schon zur Wendezeit hätten auch im

Westen die Kirchen mit Mitgliederschwund zu kämpfen gehabt. Vom Engagement der Christen selbst werde „die künftige Prägekraft des Glaubens abhängen“.

In dem Interview bekannte sich Gauck auch dazu, seinen persönlichen Glauben öffentlich zurückhaltend zu leben: „Es ist durchaus meine Absicht, meinen persönlichen Glauben und Glaubensvollzug aus der Öffentlichkeit herauszuhalten. Dass ich aus tiefster Überzeugung heraus Christ bin, der der evangelischen Kirche angehört und an ihrem gottesdienstlichen Leben teilnimmt, kann jeder wissen.“ ► SEITE 2

Das Interview mit Bundespräsident Gauck und weitere Informationen zum Katholikentag in einer Beilage dieser Zeitung